

Franckesche Stiftungen zu Halle

August Hermann Franckens, S. Theol. Prof. & Past. zu St. Ulrich, und des Gymnasii Scholarchæ, Kurtze Sonn- und Fest-Tags-Predigten

Francke, August Hermann

Halle, 1745

VD18 13404598

Am VIII. Sonntage nach Trinitatis. Die wahre Vorsicht der Gläubigen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215190

de und den Reichthum deiner Gnade heylsamlich erkennen, und daß du, durch deine Kraft, unsere Herzen beugest unter dein Joch, und sie wohl demüthigest und erniedrigest, auf daß wir deiner Erquickung mögen fähig seyn und theilhaftig werden, und du hier in deinem Gnaden-Reich allezeit bey uns wohnest, wir auch endlich dich in deiner Herrlichkeit mit Freuden sehen mögen. Amen!

Am VIII. Sonntage nach Trinitatis.

Die wahre Vorsichtigkeit der Gläubigen.

Die ewige Weisheit, welche die aus aller Mühe errettet, so sich an sie halten, sey mit uns in dieser Stunde, und hinfort allezeit. Amen!

S Eliebte in dem HERN, so sprach Christus zu seinen Jüngern im 10. Cap. Matth. v. 16. Siehe, ich sende euch, wie die Schafe, mitten unter die Wölfe. Darum seyd klug wie die Schlangen, und ohne falsch, wie die Tauben. Zweyerley erfordert er in diesen Worten von ihnen, erstlich, daß sie ohne falsch seyn sollen, wie die Tauben, d. i. sich einer wahren göttlichen Einsicht, rechten Lau-

Lauterkeit und gründlichen Frömmigkeit befehligen; zum andern, daß sie auch klug seyn sollen wie die Schlangen, nicht arglistig, jemand zu schaden, sondern vorsichtig, daß sie nicht beschädiget werden. Darum sezet er auch gleich hinzu: Hütet euch aber vor den Menschen; Denn sie werden euch überantworten vor ihre Rath-Häuser, und werden euch geißeln in ihren Schulen. Denn obgleich der Wille unsers Heylandes ist, daß ein ieglicher, der sein Jünger seyn will, sein Kreuz täglich auf sich nehme, und ihm nachfolge, so will er doch nicht, daß seine Gläubigen durch ihre Unvorsichtigkeit sich selber in Gefahr begeben, und ihnen selbst ein Leiden, das er ihnen nicht zuschicke, machen sollen. Gleichwie aber an dem Ort die von ihm anbefohlene Vorsichtigkeit auf das äußerliche Leiden gerichtet ist, so wird sie auch anderswo gegen die Verführung anbefohlen, sintemal durch die Verfolgung der Leib, durch die Verführung aber die Seele beschädiget wird, welche unser Heyland nicht weniger, ja noch viel mehr als den Leib, bewahret wissen will.

Hierauf weist er uns denn auch in dem heutigen Evangelischen Text im 7. Cap. Matthäi vom 15. 23. vers. Weswegen wir unser Gemüth für distal darauf vornehmlich werden zu richten haben, daß wir aus dem Munde Jesu Christi die wahre Vorsichtigkeit mit Fleiß erlernen mögen, damit wir dieselbe nebst der wahren Frömmigkeit hinfort täglich üben, und uns hüten vor alle dem, was unsern Seelen auf einige Weise nachtheilig

ist. Lasset uns aber zuvorderst Gott demüthiglich bitten, daß er uns seines Heiligen Geistes Gnade hiezu verleihen, und mit dem Geist der Weisheit im Lehren und Lernen beystehen wolle, auf daß wir von dieser Stunde einen wahrhaftigen Nutzen in unser übriges Leben, ja in die Ewigkeit mitnehmen mögen. Hierum laßt uns ihn bitten im Gebet des Herrn, und vorher in dem Christlichen Gesang: Nun bitten wir den Heiligen Geist &c.

TEXTUS.

Matth. VII, 15 -- 23.

Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafs-Aleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Disteln? Also ein ieglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein ieglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun
mei

meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Sehet euch vor, spricht Christus im Anfang unsers Textes. Daher ist denn das nächste, das wir, nach Anleitung dieses unsers Textes in Betrachtung ziehen,

Die wahre Vorsichtigkeit der Gläubigen,

und zwar also, daß wir aus den Worten Christi lernen wollen, wie dieselbige zu gebrauchen

I. In der Lehre.

II. Im Leben.

Herr JESU, sey du unser Lehrer, und erhalte uns in deiner Wahrheit, sey auch unser Licht, und erhalte uns in der rechten Lebens-Bahn, damit wir das Licht des Lebens haben, und selbst ein Licht in dir seyn mögen. Amen!

Ö 9 4

Abz

Abhandlung.

Erster Theil.

VON der Vorsichtigkeit in der Lehre handelt der erste Theil unsers Textes vom 15 = 20. vers. Zwey Dinge sind es, die Christus in solchen Worten thut. Denn 1) giebt er eine Warnung vor den falschen Propheten, oder vor solchen Menschen, von welchen wir in Irrthum geführet werden könnten; 2) zeigt er an, wobey wir solche Leute erkennen sollen, damit wir uns vor ihnen hüten können. Das erste thut er in dem 15ten Vers, da er spricht: Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölfe. Dis ist nichts anders, als wenn unser Heyland uns gesagt hätte: Es werden zwar manche Menschen einen guten Schein haben, daß wir von ihnen etwas Gutes für unsere Seelen hoffen möchten; aber wir sollen uns nicht so gleich durch den äußerlichen Schein einnehmen und bewegen lassen, unsere Seelen ihnen anzuvertrauen, sondern sollen vielmehr fleißig nachforschen, ob auch solcher guter Schein einen wahren und göttlichen Grund habe, und ob diejenigen Menschen, die sich unterwinden andere zu lehren, selbst aus GOTT, und seines Geistes in der Wahrheit theilhaftig sind, und
keine

keine andere Lehre führen, als die in Gottes Wort wohlgegründet, folglich in allen Stücken unsern Seelen heylsam ist. Johannes, der diese Worte seines Herrn und Meisters mit angehört, spricht es also aus, in seiner ersten Epistel am 4ten Cap. v. 1. Ihr Lieben, gläubet nicht einem ieglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind, denn es sind viel falscher Propheten ausgegangen in die Welt. Petrus, der gleicher Weise die Worte Christi mit angehört, redet auch davon in seiner andern Epistel, im ersten und andern Capitel. Denn so spricht er Cap. 1, 19. 20. 21. Wir haben ein vestes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr drauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die h. Menschen Gottes haben geredt, getrieben von dem h. Geist. Und Cap. 2, 1. 2. 3. Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volck, wie auch unter euch seyn werden falsche Lehrer, die neben einführen werden verderbliche Secten, und verleugnen den Herrn, der sie erkaufte hat, und werden über sich selbst führen ein schnell Verdammiß, und viele werden nachfolgen

G s s

ihrem

ihrem Verderben, durch welche wird der Weg der Wahrheit verlästert werden. Und durch Geiz mit ertichteten Worten werden sie an euch handhieren, von welchen das Urtheil von langes her nicht säumig ist, und ihre Verdammniß schläft nicht. Und St. Judas im 4. v. seiner Ep. Es sind etliche Menschen neben eingeschlichen, von denen vorzeiten geschrieben ist zu solcher Strafe, die sind Gottlose, und ziehen die Gnade unsers Gottes auf Nothwillen, und verleugnen GOTT, und unsern Herrn JESUM Christ, den einigen Herrscher. Pauli Briefe sind auch voll solcher Warnung. 3. E. Röm. 16, v. 17. u. 18. spricht er: Ich ermahne aber euch, lieben Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergerniß anrichten, neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von denselbigen. Denn solche dienen nicht dem Herrn Jesu Christo, sondern ihrem Bauche, und durch süße Wort und prächtige Rede verführen sie die unschuldigen Herzen. Er setzt auch daselbst v. 19. hinzu: Ich will aber, daß ihr weise seyd aufs Gute, aber einfältig aufs Böse, das ist, allen euren Verstand dazu anwendet, daß ihr im Guten zunehmet, das Böse aber einfältiglich verwerfet.

Diese Warnung Christi und seiner Apostel besser zu verstehen, haben wir sonderlich darauf zu mercken, daß die Verführung zweyerley ist,
nemlich

nemlich, eine grobe und eine subtile Verführung. Eine grobe Verführung ist diejenige, da ein Mensch den andern mit offenkundiger falscher Lehre verleitet, oder ihn ohne einigen Schein des guten mit offenkundig bösen Reden ins Verderben führt. So wird im 1ten B. Mos. c. 13. von einer solchen groben Verführung geredet, da es v. 6. 7. 8. also heisset: Wenn dich dein Bruder, deiner Mutter Sohn, oder dein Sohn, oder deine Tochter, oder das Weib in deinen Armen, oder dein Freund, der dir ist wie dein Herz, überreden würde heimlich, und sagen: Laß uns gehen, und andern Göttern dienen, die du nicht kennest, noch deine Väter, die unter den Völkern um euch her sind, sie seyn dir nahe oder ferne, von einem Ende der Erden bis an das ander; so willig nicht, und gehorche ihm nicht. Die subtile, oder heimliche Verführung aber ist diese, da ein Mensch den andern unter einem solchem guten Schein mit seinen Worten einnimmet, daß er aus seinen Reden und äußerlichen Bezeigen anfänglich schließen sollte, er werde auf einen guten Weg geführt, da aber dennoch unter solchem guten Schein das böse verborgen ist, wovon einer am Ende nothwendig den Schaden an seiner Seele finden und erfahren müste. Von solcher Art der Verführung redet unter andern Paulus in der Epistel an die Colosser am 2. v. 23. die nemlich habe einen Schein der Weisheit, indessen nicht sey nach Christo, sondern uns vielmehr Christi be-
raube,

raube, wie er im 8ten v. davon geredet. Darum spricht nun unser Heyland, daß die falschen Propheten in Schafs Kleidern kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind, als wolte er sagen: Vor denen möcht ihr euch leicht hüten, die auf eine grobe Weise euch zu verführen suchen, ihr habt euch aber auch vor der heimlichen Verführung zu hüten, und das ist's, wovor ich euch, meine Jünger, für diemal warne.

Weil es nun aber leicht ist, sich vor der groben Verführung zu hüten, hingegen aber schwer, daß man sich nicht unter einem guten Schein betriegen lasse, so war es der Weisheit und Liebe unsers Heylandes gemäß, daß er seinen Jüngern ein gewisses Kennzeichen gäbe, wobey sie diejenigen erkennen möchten, vor welchen sie sich zu hüten hätten. An ihren Früchten, spricht er, sollt ihr sie erkennen. Item: Kan man auch Trauben lesen von den Dornen? oder Feigen von den Disteln? Also ein ieglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein ieglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen v. 16 . . 20. Was ist einfältiger, als diese Worte unsers Heylandes? Er giebt nicht viele Kennzeichen, sondern ein einiges. Aber dis einige, welches

ches

ches er giebt, ist so beschaffen, das es am allerbesten zum Ziel trifft, und daß es keinem Kinde Gottes, es sey gelehrt oder ungelehrt, zu schwer ist, ja daß es auch in der Natur selbst seine Gleichheit findet. Denn ein ieder ist so verständig, daß er keinen Dorn-Strauch für einen Wein-Stock, und keine Disteln für einen Feigen-Baum ansiehet, noch von den Dornen Trauben, oder von den Disteln Feigen lesen will. Wie nun ein ieder in natürlichen Dingen seinen natürlichen Verstand leichtlich gebrauchet, daß er einen jeden Baum an seinen Früchten erkenne; so will auch unser Heyland, daß seine Gläubigen ihren geistlichen Verstand recht gebrauchen und anwenden sollen. Hören sie von diesem oder dem Menschen eine gute Lehre, die in Gottes Wort wohl gegründet ist, so sollen sie dieselbe zwar annehmen, und sie ihnen suchen aufs beste zu Nutz zu machen, nicht darum, weil sie dieser oder der Mensch gesaget, sondern weil sie ihren guten und offenbaren Grund im Worte Gottes hat. Aber den Menschen selbst, die solche gute Lehre vorbringen, sollen sie so leicht ihre Seelen nicht anvertrauen, sich von ihnen, als wahren Knechten des lebendigen Gottes, leiten und führen zu lassen, sondern da sollen sie auch die übrigen Lehren, welche sie vorbringen, wohl nach Gottes Wort prüfen, und, wenn sie damit nicht überein treffen, ihnen darin kein Gehör geben, sondern sich vielmehr, zum wenigsten so viel solche falsche Lehre betrifft, vor ihnen hüten. Desgleichen, so ih-

nen

nen an einem Lehrer etwas gutes vorkommet in seinem Leben, mögen sie demselben darin nachfolgen, in so fern, als solches dem heiligen Leben und Wandel unsers HErrn Jesu Christi und seiner treuen Nachfolger gemäß mag geachtet werden; sie sollen aber wohl zusehen, ob das Ubrige ihres Lebens auch damit übereintreffe und ihr ganzer tenor vitz, oder alles ihr Thun und Lassen davon zeuge, daß sie wahrhaftig grünen de Reben an dem Weinstock JESU CHRISTO sind, die ihm solche Früchte tragen, dadurch der Name GOTTES in der Wahrheit auf Erden verherrlicht werde; und, wenn sie befinden, daß sie solche sind, die bey den heilsamen Worten JESU CHRISTI bleiben, und so, wie Christus, gesinnet, und seine treuen Nachfolger sind, so können sie sich als die Schäflein zu ihnen, als treuen Hirten, halten, sich von ihnen weiden, und auf dem schmalen Wege, den ihnen Christus angepriesen, fortleiten lassen. Und das ist das Erste, so wir zu betrachten uns vorgenommen haben, nemlich die Vorsichtigkeit, welche die Gläubigen in der Lehre oder an denen Lehrern gebrauchen sollen, um von niemanden verführet zu werden.

Anderer Theil.

Un lasset uns auch zum andern betrachten die Vorsichtigkeit, welche die Gläubigen in ihrem Leben zu gebrauchen
ba

Haben. Davon handelt unser Heyland in unserm Text v. 21, 22, 23. Es werden nicht alle, spricht er, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weicht alle von mir, ihr Uebelthäter. Wir sagen billig abermals: Was ist einfältiger, als diese Worte Christi, unsers Heylandes, in welchen doch die größte Weisheit ist? Alle Weisheit und Vorsichtigkeit setzet er darin, daß man den Willen des himmlischen Vaters thue. Damit trifft überein, was Paulus sagt Ephes. 5, 15, 17. So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn Wille. Dis war denn die Weisheit unsers Heylandes selbst, wie er an vielen Orten davon redet, als Joh. 5, 30. Ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters Willen, der mich gesandt hat. Und Cap. 8, 28. Ich thue allezeit, was ihm (dem Vater) gefällt. Und so

so spricht er auch Cap. 7, 17. So iemand will des (des Vaters) Willen thun, der wird in-
nen werden, ob diese Lehre von Gott sey,
oder, ob ich von mir selbst rede. Womit er
denn zu erkennen giebet, daß, wie dieses seine
höchste Weisheit war, also zu thun, wie ihm sein
Vater geboten hatte, Joh. 14, 13. also dis auch
die wahre Weisheit seiner Gläubigen sey, daß sie
es nicht für genug halten, den Willen Gottes
zu wissen, und davon zu sprechen, sondern, daß
sie auch denselbigen thun, und in ihrem Leben sich
aufs allerfleißigste hüten, davon nimmer abzu-
weichen, vielmehr aber sich unermüdet dahin be-
streben, daß sie, gleichwie er, ihr Heyland, alle-
zeit und in allen Stücken thun mögen, was Gott
gefällig ist.

Hervon ist auch der Glaube an JESUM
Christum nicht ausgenommen. Denn sie glau-
ben an Christum, weil das der Wille des Va-
ters ist, daß alle an den Sohn glauben, und in
ihm das Leben suchen sollen. Und weil dis der
Wille Gottes ist, so glauben sie auch, daß sie
in Christo das Leben haben. Denn sie wissen, daß
es dem Vater wohlgefället, wenn sie in Christo
solch Vertrauen zu ihm haben.

Weil sie aber auch dieses wissen, daß ein
fruchtloser Glaube kein Glaube ist, sondern eine
falsche Einbildung, so bringen sie ohne Unterlaß
gute Früchte, und thun darin auch den Willen
Gottes, welcher ist ihre Heiligung. 1 Thess.

4/3.

Darum

Darum haben sie auch in ihren Gedanken, Begierden, Worten und Wercken keine andere Prüfung, als diese, nöthig, daß sie nur erkennen mögen, ob solche dem Willen Gottes gemäß seyn. Erkennen sie, daß ein Gedanke Gott nicht gefallen möge, so lassen sie ihn fahren, bitten Gott um Vergebung, und daß er ihnen bessere Gedanken geben wolle. Finden sie, daß das Wort, so auf ihrer Zunge ist, dem Willen Gottes nicht gemäß sey, so sprechen sie es nicht aus, oder haben sie es ausgesprochen, so bereuen sie es bald, bitten Gott um Vergebung, und suchen es auf alle Weise zu verbessern. Sollen sie etwas thun, so sehen sie nur darauf, obs auch der Wille Gottes sey, und wenns dem zuwider ist, thun sie es nicht; hätten sie sich aber von der Sünde übereilen lassen, so bereuen sie solches mit aufrichtigem Herzen, bitten GOTT um Gnade, und nehmen ihrer hinfort desto mehr wahr, hinfort nichts wider den Willen Gottes zu thun.

Hierin aber brauchen sie nicht ihre Vernunft zur Regel, sondern das geoffenbarete Wort Gottes, und alle ihre Vorsichtigkeit in ihrem Leben stehet darin, daß sie nichts wider, sondern alles nach dem im Worte Gottes ausgedruckten Willen GOTTES thun. Sie wissen und glauben, daß Christus ihr HERR sey, und nennen ihn ihren HERRN durch den Heil. Geist; darum thun sie auch seinen Willen, welches ist der Wille seines himmlischen Vaters.

II. Theil.

H h

wissen

wissen auch und glauben, daß Christus verordnet sey zum allgemeinen Richter der Lebendigen und der Todten, vor dessen Richt-Stuhl wir alle müssen offenbar werden, auf daß ein ieder empfinde, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gutes oder böses; und weil sie solches von Herzen glauben, so meiden sie, was ihm mißfällig ist, und bekräftigen sich, daß sie ihm gefallen, auf daß sie an jenem Tage mit Freuden und unsträflich vor seinem Angesicht erscheinen mögen.

Und so gehet nun die ganze Rede im 21. 22. und 23. vers. unsers Textes dahin, daß er seine Gläubigen in dieser wahren Weisheit und Vorsichtigkeit stärke, und mithin ihre Herzen verwahre gegen alle Verführung derjenigen, die das Reich Gottes nur in Worten sehen, und nicht in der Kraft, und sich nur des mit dem Munde trösten, daß sie Christum für ihren Herrn und Heyland erkennen, und von ihm doch nicht erkannt werden als die Seinigen, weil sie nicht seinen Willen thun. Ja unser Heyland gehet in dieser Rede so weit, daß er auch zu erkennen giebet, seine Gläubigen sollen sich so gar auch durch Wunder-Gaben die Augen nicht blenden lassen, sondern sollen vielmehr darauf sehen, ob man sich halte nach dem Willen Gottes, den er in seinem Wort geoffenbaret hat. Und das ist denn auch das andere, so wir dismal haben in Betrachtung ziehen wollen, welche Vorsichtigkeit nemlich die Gläubigen auch in ihrem Leben zu gebrauchen haben.

APPLI-

APPLICATION.

Wie nun dis alles, Geliebte in dem HERN, um eurent willen gesprochen ist, so erinnere ich euch zu desto näherer Application und Zueignung für dismal nur dieser zwey Stücke, erstlich, daß ihr bedencet, Christi theure Ermahnung zur wahren Vorsichtigkeit in Lehr und Leben müsse zu allen Zeiten in fleißige und sorgfältige Übung gebracht werden; denn da ist keine Zeit, da man solcher Ermahnung nicht nöthig hätte. Sehen wir nun auf unsere gegenwärtige Zeit, so können wir die hohe Nothwendigkeit solcher Ermahnung gar leicht erkennen. Und zwar was die Lehre betrifft, ist wol nicht zu leugnen, daß Gott die heylsame Lehre unsers HERN Jesu Christi ietzt als ein gar helles Licht leuchten läset, und wäre gewiß eine sehr grosse Undanckbarkeit, wenn wir diese unschätzbare Gnade nicht mit demüthigem Lob und Preis seines heiligen Namens verehren wolten. Es wird aber auch keiner, der die heylsamen Worte Jesu Christi in Ehren hat, und weiß, wie es iezo in der Christenheit stehet, leugnen, daß man von unsern Zeiten so wol sagen möge, als Johannes von seinen: Es sind viel falscher Propheten ausgegangen in die Welt, die, wie Petrus von ihnen redet, neben einführen verderbliche Secten, und die entweder, wie Judas redet, die Gnade unsers Gottes auf Nachwillen ziehen, oder einen Schein der Weisheit haben, durch selbst erwählte Geisteslicht,

H h 2

lich,

lichkeit und Demuth, wie Paulus sagt Coloss. 2, 23. und halten sich nicht an dem Haupt, das ist, an Christo, aus welchem der ganze Leib durch Gelenk und Jügen Handreichung empfähet, und an einander sich enthält, und also wächst zur göttlichen Größe. v. 19. So sage ich euch nun, es ist iezo, auch was die Lehre betrifft, eine gefährliche Zeit, und daher so wol als jemals nöthig, daß man nach der treuen Warnung Christi sich vorsehe, nicht allein vor grober, sondern auch vor subtiler und heimlicher Verführung. Dannenhero ein ieder Ursach hat, sich nicht nur aufrichtig zu Gott zu bekehren, und sich wahrer Frömmigkeit von Herzen zu befließen, sondern auch dahin zu trachten, daß er in der wahren Weisheit und Vorsichtigkeit wachse und zunehme, sich vor allen Seelen-verderblichen Lehren zu hüten, und sich nicht durch einigen Schein blenden zu lassen, und hingegen in den Worten Jesu Christi mit aller Lauterkeit des Herzens zu beharren. Hat Paulus zu seiner Zeit für die Corinthische Gemeine Sorge gehabt, daß nicht, wie die Schlange Leuam verführet mit ihrer Schalkheit, also auch ihre Sinnen verrücket würden von der Einfältigkeit in Christo, so habens gewiß getreue Lehrer auch zu dieser Zeit vonnöthen, und Ursach, sich zu fürchten, daß es ihnen mit denen, welche entweder durch ihren Dienst zum Ernst im Christenthum erwecket sind, oder sonst von ihnen für rechtschaffen erkannt worden, auch also ergehen möge.

Wie

Wie es aber in der Lehre beschaffen ist, so gehet es noch vielmehr in dem Leben. Ist nicht alles voll von solchen, die **HERR HERR** sagen, aber nicht thun den Willen des himmlischen Vaters? Wir dürfen nur auf unsere Stadt sehen, so können wir bald an den Früchten gewahr werden, daß die wenigsten mehr haben als ein blosses **HERR HERR** sagen. Darum ist ja wol nöthig, daß man immer dieses ausrufe: Es werden nicht alle, die **HERR HERR** sagen, ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun des Vaters in dem Himmel. Es werden nicht alle, die getauft sind, nicht alle, die zum Abendmahl gehen, nicht alle, die zur Kirchen kommen und die Predigt hören, nicht alle, die Morgen- und Abend- Segen lesen, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun des himmlischen Vaters.

Zum andern aber erinnere ich euch auch der Worte Christi Luc. 11, 35. Schäue drauf, daß nicht das Licht in dir Finsterniß sey. Ich habe wohl bedächtlich diemal von der wahren Vorsichtigkeit der Gläubigen gesprochen, und nicht von der Vorsichtigkeit der Kinder dieser Welt. Denn zu einem sichern und in seiner alten Geburt steckenden Welt-Kind muß man erst sagen nach Eph. 5, 14. Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten; weil ein solches Welt-Kind noch nicht in dem Zustande stehet, da es diese von Christo befohlene Vorsich-

tigkeit gebrauchen könne. Wenn sich aber einer erst von der Sünde zu Gott bekehret hat, dann wird ihm diese Lection gelesen, wie wir das auch aus unserm Text können wahrnehmen, so wir auf die beyden nächst vorhergehenden Versicul sehen: Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die drauff wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden.

So nun einer den breiten Weg verlassen, den schmalen Weg aber angetreten hat, so folget darauf dis Wort: Sehet euch vor, vor dem falschen Propheten. Darum sage ich euch, daß ihr vor allen Dingen um eine gründliche und wahre Bekehrung eurer Herzen bekümmert seyn müßet, damit das Licht, so in euch ist, nicht Finsterniß sey, d. i. daß ihr nicht nach eurer blinden und verderbten Vernunft, und nach dem Sinn des Fleisches von Lehrern oder von ihrer Lehre und Leben urtheilet, sondern in dem Licht des Herrn prüfen und forschen möget, was Wahrheit und was Verführung, welches der rechte Weg und welches der falsche sey.

Hiebey kan ich nicht umhin, mich auf das Zeugniß eurer Gewissen zu berufen, wie ihnenlich allbereit zur Gnüge überzeuget seyd, daß, wenn ihr dem Gehör gebet und folget, was euch bis anhero beständig verkündiget ist, daß ihr nicht

nicht verführet, sondern auf einen guten und richtigen Weg gebracht seyd, auf welchem ihr selig werden könnet. Darum sage ich euch getrost mit Paulo: Wie wir euch Christum verkündiget und euch ermahnet haben, (o daß ihr es auch alle also angenommen hättet!) so wandelt in ihm, und seyd gewurzelt und erbauet in ihm, und seyd fest im Glauben, wie ihr gelehret seyd, und seyd in demselbigen reichlich dankbar. Col. 2, 6. 7. Und mit Johanne 1 Ep. 2, 28. Nun Kindlein, bleibet bey ihm, auf daß, wenn er offenbaret wird, daß wir Freude haben, und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft.

Schluß-Gebet.

Nach du getreuer Heyland, deine Vorsichtigkeit und Weisheit, deine Treue und Wahrheit führe uns auf den Weg des ewigen Lebens, und erhalte uns auf der ebenen Bahn in Lehr und Leben, und wende von uns ab allen falschen Weg, damit wir in keinem Stücke Schaden leiden, sondern bey dir bleiben, und in dir wachsen, zunehmen und gestärket werden, bis wir dein Angesicht schauen in der ewigen Herrlichkeit. Amen!